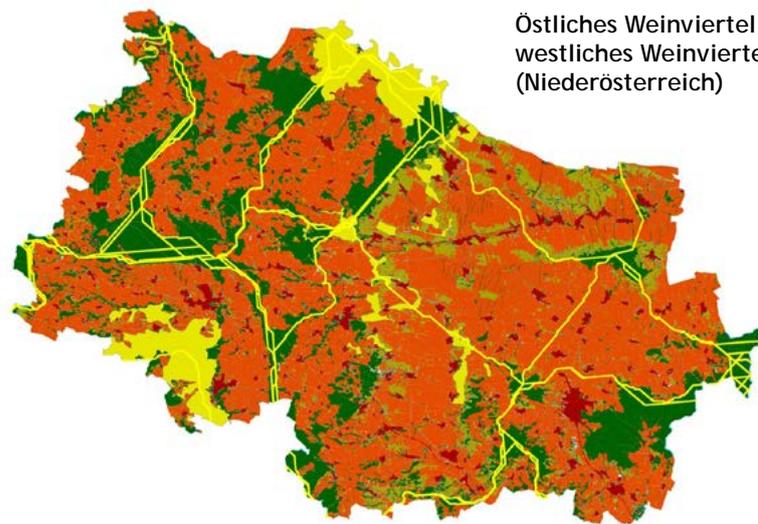


einer Analyse der potenziellen und bestehenden physischen Barrieren und Hindernisse, die eine Vernetzung erschweren. Der Hemerobie-Index wird auf einer Skala von 1 bis 7 bestimmt: 1 steht für „überhaupt nicht natürlich/im höchsten Grad verändert/künstliche Landschaft“ (z.B. gebaute Umgebungen, Straßen etc.), während 7 den natürlichsten Zustand meint (z.B. nahezu unberührte Wildnis).

Die computergestützte Bewertung wird mittels Geographischen Informationssystemen (GIS) durchgeführt. Ausgewählte GI-Elemente werden hinsichtlich ihres Beitrages zur Landschaftskonnektivität bestimmt. Landschaftskonnektivität meint die funktionale Verbindung dieser Flächen (z.B. Funktion als ökologischer Korridor oder Trittschein) und auch deren physische Verbindung, wie zum Beispiel ein großes zusammenhängendes Wald-



Östliches Weinviertel und westliches Weinviertel (Niederösterreich)

Karte der grünen Infrastruktur im nördlichen Niederösterreich: Kernzonen und Korridore | Quelle: Universität Wien

stück oder ein Flusstal. Alle hier beschriebenen Bewertungsschritte werden in allen neun Pilotregionen im ersten Halbjahr 2019 durchgeführt. Ende 2019 erscheint ein umfassendes Handbuch

zur Bewertung der Funktionalität Grüner Infrastruktur, das zahlreiche regionale und lokale Karten, Methoden und Empfehlungen zum Thema gebündelt bereitstellen wird.

AUF DEN SPUREN DER WILDKATZE: 3. MAGICLANDSCAPES PARTNERTREFFEN IM NATIONALPARK THAYATAL

Das Nationalparkhaus, umgeben von Wäldern und Offenland, ist der perfekte Ort, um die bisherigen Projektaktivitäten und -ergebnisse nachzubereiten und die nächsten Schritte der transnationalen und regionalen Bestandsaufnahmen der grünen Infrastruktur anzugehen. Der Fokus des Treffens war, sich auf gemeinsame Methoden für eine detaillierte Bestimmung der funktionalen Konnektivität und Landschaftsleistungen von ausgewählten GI-Elementen auf lokaler Ebene zu einigen.

Die transnationale Darstellung der grünen Infrastruktur Mitteleuropas durch das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung ist fertig. Die großformatige Karte zeigt den Programmraum Mitteleuropa und alle Landnutzungs-Kategorien, die im Rahmen des Projektes zur GI gezählt werden.

In den nächsten Monaten untersuchen die Projektpartner lokale GI-Elemente hinsichtlich ihrer ökologischen Funktionalität einschließlich ihrer Verbindungsgrade und Landschaftsleistungen (vgl. Artikel auf Seite 1). Neben der Analyse im GIS werden sie im Frühjahr 2019 die „Natürlichkeit“ dieser Flächen direkt vor Ort bewerten.

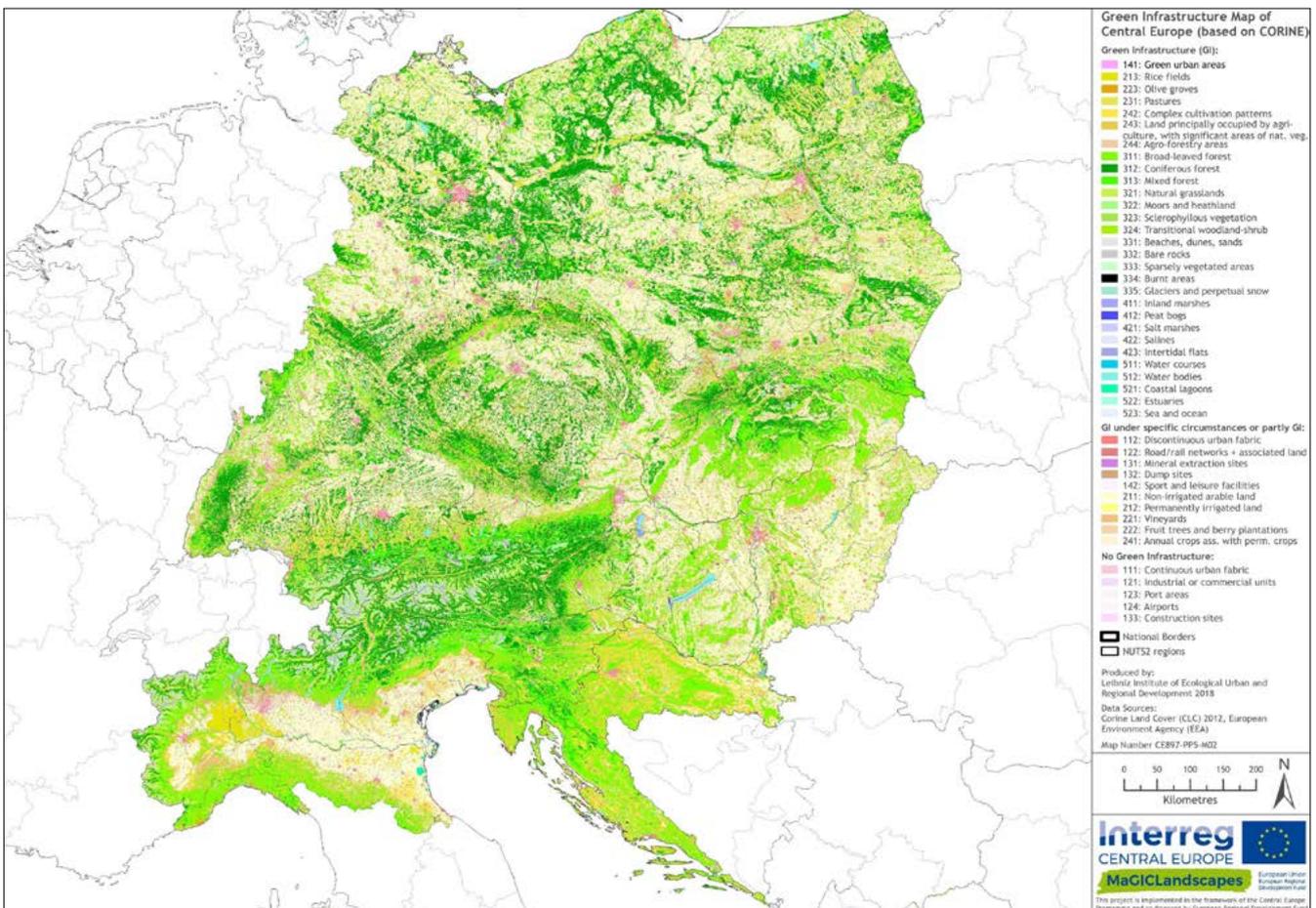
Auf einer geführten Exkursion entdeckten die Partner Teile der österreichischen Nationalpark-Kernzone.

Dr. Thomas Wrbka von der Universität Wien gab einen Einblick in die geologischen und ökologischen Besonderheiten in diesem Gebiet. Eine Geologie, die zu einer sehr hohen biologischen Vielfalt auf relativ kleinem Raum führte.

Die Brücke über die Thaya verbindet das österreichische Hardegg mit der tschechischen Gemeinde Čížov. Sie ist ein Symbol der Freundschaft und Kooperation zwischen Österreichern und Tschechen nach dem Fall des Eisernen Vorhangs 1989. Diese Zusammenarbeit setzte sich später im Bereich Naturschutz im Rahmen eines grenzüberschreitenden Nationalparks fort.

Oben: Runder Tisch anlässlich des 3. MaGICLandscapes Partnertreffens; unten: Inspektion der lokalen grünen Infrastruktur | Fotos: Marco Neubert





Mitteleuropa-Karte der grünen Infrastruktur | Karte: IÖR

VERNETZUNG VON GRÜNEN KORRIDOREN IM ÖSTLICHEN WALDVIERTEL UND WESTLICHEN WEINVIERTEL

Die Bezirke Horn und Hollabrunn liegen in der niederösterreichischen Pilotregion des Projekts MaGIC-Landscapes. Vor dem Hintergrund der geologischen und topographischen Gegebenheiten präsentiert gerade diese Region einen Übergangsraum zwischen zwei Landschaftseinheiten - dem Waldviertel im Westen und dem Weinviertel im Osten. Wegen seiner hohen biologischen Vielfalt gehören große Flächenanteile der Pilotregion zum Natura 2000-Netzwerk. Im Rahmen von MaGICLandscapes entwickeln die Universität Wien in enger Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Thayatal Strategien für die Verbindung von lokalen Elementen grüner Infrastruktur (GI) zu einem größeren Netzwerk.

Das östliche Waldviertel ist geprägt durch eine seichte Mittelgebirgslandschaft mit anstehendem Gneisgranit-Gestein. Der Fluss Thaya markiert hin und wieder die nördliche Grenze zur Tschechischen Republik. Sie gibt dem dortigen grenzüberschreitenden Nationalpark Thayatal/Podyjí ihren Namen. Mit dem artenreichen Thayatal und den umgebenden meist bewaldeten Hängen und Hochflächen ist der Nationalpark ein Biodiversitäts-Hotspot.

Aufgrund der Kombination von lehmigen und tonigen Sedimenten

sowie Löss-Ablagerungen ist dieser Teil des Waldviertels fruchtbarer im Vergleich zu benachbarten Regionen. Die Böden werden daher landwirtschaftlich intensiv genutzt. Das Landschaftsbild ist gekennzeichnet durch einen Mix an landwirtschaftlich genutzten Flächen, Wäldern und Hecken mit Rotföhre, Pionier-Pflanzen (Birke, Espe, Süßkirsche) und Stieleiche.

Diese Landschaftselemente stellen lokal wichtige Zentren der Biodiversität dar und bieten Lebensräume für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten (z.B. als Rifugium für

Amphibien und Reptilien oder Brutstätten für (Raub-)Vögel wie Wiesenweihe (*Circus pygargus*), Raubwürger (*Lanius excubitor*), Rohrweihe (*Circus aeruginosus*) oder das Rebhuhn (*Perdix perdix*)).

Im österreichischen Kontext ist das Waldviertel eine sehr ländlich geprägte Region an der Grenze zur Tschechischen Republik und hat daher - zum Glück - auch keine größere die Landschaft zerschneidende Infrastruktur vorzuweisen. Immer mehr Menschen, die sich eine Auszeit gönnen möchten, entdecken das Waldviertel als Erholungsregion.



Links: Panorama des westlichen Weinviertels: Retzer Windmühle umgeben von Weinbergen | Foto: Marco Neubert; oben rechts: Die Thaya mäandriert durch die bewaldete Hügellandschaft des östlichen Waldviertels. | Foto: Jan Pavlík; unten rechts: Wo braucht es mehr Grün? TeilnehmerInnen des regionalen Workshops in Hardegg diskutieren den Bestand grüner Infrastruktur in den Landschaften der Pilotregion Östliches Wald- und Westliches Weinviertel. | Foto: Karin Widhalm

BEWALDETES MITTELGEBIRGE IM WESTEN, WEITE PANNONISCHE EBENE IM OSTEN

Der Manhartsberg – ein gneisgranitischer Höhenzug – ist die höchste Erhebung der Pilotregion und markiert zugleich die Grenze zwischen dem östlichen Waldviertel und dem westlichen Weinviertel, das durch weite offene Täler von Molasse-Sedimenten und sanfte geschwungene Hügel charakterisiert ist. Mit einem Jahresniederschlag zwischen 450 und 600 mm ist das Weinviertel eine der trockensten Regionen Österreichs. Demzufolge befinden sich dort auch keine ausgeprägten Flusssysteme.

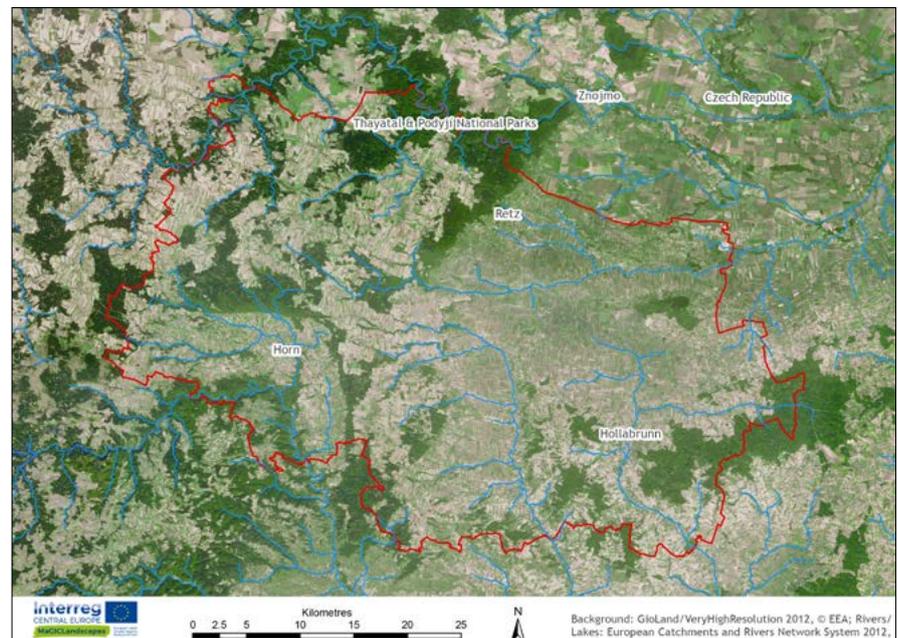
Hier findet man jedoch im Vergleich zum östlichen Waldviertel mehr Wiesen und weniger Feuchtgebiete. Aufgrund des pannonischen Klimas und der Löss-Böden war das Weinviertel prädestiniert für den Weinbau – es ist heute Österreichs größte Weinanbauregion. Resultierend aus Flussregulierungen und Entwässerungssystemen kombiniert mit Ackerbau gingen die früher weit verbreiteten Feuchtwiesen und Gewässerhabitate verloren. An steilen Hängen und auf Hügeln zeigt sich die Landschaft strukturierter mit Weinbauflächen durchsetzt

mit Trockenrasen und Heideland. In leicht höheren Lagen zeigt sich warm gemäßigter Eichenwald. Die regionale Vegetationsvielfalt ist einzigartig. Neben typisch pannonischen finden sich ebenso Arten, die eigentlich viel weiter östlich vorkommen, wie zum Beispiel die Adria-Riemenzunge (*Himantoglossum adriaticum*) und das Knollen-Brandkraut (*Phlomis tuberosa*). Neben der Großtrappe (*Otis tarda*) bietet das westliche

Weinviertel Lebensraum für weitere gefährdete Vogelarten wie Wiesenweihe (*Circus pygargus*) und Neuntöter (*Lanius collurio*).

EINBINDUNG VON LOKALEN AKTEUREN

Die kontinuierliche Einbindung von lokalen Akteuren in den Entwicklungsprozess von lokalen Handlungsstrategien für eine bessere Landschaftskonnektivität und daran



MaGIC Landscapes Pilotregion „Östliches Waldviertel und westliches Weinviertel“ in Niederösterreich | Karte: IÖR

anknüpfende Investitionen in grüne Infrastruktur ist ein wichtiger Aspekt des Projektes.

Menschen, die im östlichen Waldviertel oder im westlichen Weinviertel leben und arbeiten, planen und entscheiden, sind dazu eingeladen, die Projektpartner mit ihrer lokalen Expertise bei der Strategieentwicklung zu unterstützen. Auf diese Weise sollen die Ergebnisse höchst nutzerfreundlich gestaltet und bestmöglich an die lokalen Ge-

gebenheiten angepasst werden.

Der erste Workshop mit lokalen Akteuren im vergangenen November hat gezeigt, wie viele (potenzielle) Vorteile die vorhandene grüne Infrastruktur bieten kann. Die TeilnehmerInnen tauschten Ideen aus, wie durch die Schaffung von zusätzlichen GI-Elementen weitere Landschaftsleistungen generiert werden könnten, beispielsweise neue Lebensräume oder Hochwasserschutzmaßnahmen durch die

Pflanzung von Uferbegleitstreifen entlang von kleinen Flüssen, wie zum Beispiel der Schmida. Zur Sprache kamen ebenso Ideen für neue Beweidungskonzepte und ein naturnahes Waldmanagement. Im Rahmen von MaGICLandscapes wird ein Korridorplan erarbeitet, welcher potenzielle „Wanderwege“ der Wildkatze innerhalb des Nationalparks Thayatal und in die umgebenden Landschaften identifiziert.

ERGEBNISSE UND ERFAHRUNGEN TRANSNATIONAL TEILEN: KOOPERATION MIT ANDEREN PROJEKTEN

Das Interreg Central Europe Programm fördert transnationale Kooperation, nicht nur zwischen Mitgliedsstaaten und Institutionen, sondern auch zwischen Projekten innerhalb des Programmraums und darüber hinaus, um den Austausch und Übertragbarkeit der Ergebnisse auf andere Regionen zu ermöglichen.

MaGICLandscapes kooperiert bereits mit einer Reihe von Projekten im Central Europe Gebiet und in anderen Programmräumen. Austausch und Vernetzung finden sowohl zwischen Partnern verschiedener Projekte in den Regionen statt als auch auf transnationaler „Lead Partner“-Ebene. Ende November 2018 wurde MaGICLandscapes dazu eingeladen, seine Ziele, Aktivitäten und ersten Resultate beim Kick-off Event des Interreg Danube Projektes DaRe to Connect (Supporting Danube Region's ecological Connectivity by linking Natura 2000 areas along the Green Belt) vorzustellen. Mit Hilfe dieses im vergangenen Sommer gestarteten

Kooperationsprojektes vereint das Grüne Band-Projektbüro des BUND Naturschutz in Bayern öffentliche Behörden, Universitäten, NGO's, Stiftungen und Schutzgebietsverwaltungen für ein und dasselbe Ziel: die weitere Vernetzung wertvoller Lebensräume für Tier- und Pflanzenarten entlang des Europäischen Grünen Bandes (EGB), das vermeintliche Rückgrat der Europäischen Grünen Infrastruktur.

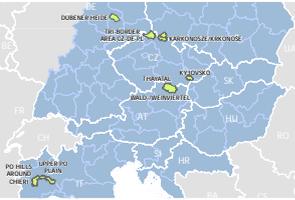
In sechs Pilotregionen vom Dreiländereck Bayrischer Wald/Šumava/Mühlviertel bis zum Eisernen Tor im serbisch-rumänischen Donauraum werden die Projektpartner potenzielle und umsetzbare ökologische Korridore zwischen Natura 2000-Gebieten und anderen Schutzgebieten identifizieren, um die lokale grüne Infrastruktur zu verbessern. Informationen über die ökologische Funktionalität und Ökosystemleistungen der Flächen in bis zu 25 km Entfernung beiderseits des EGB werden mit Hilfe von hochauflösenden Satellitenbild-Daten (SENTINEL-2) gewonnen.



MaGICLandscapes Projektpräsentation bei der DaRe to Connect Kick-off-Konferenz in Bratislava | Foto: Florian Danzinger

MaGICLandscapes wird auch die zukünftigen Ergebnisse und Erfahrungen transnationaler Kooperation mit den Partnern des DaRe to Connect Projektes teilen, insbesondere im Hinblick auf die Bewertung der Funktionalität von grüner Infrastruktur und deren Leistungen.

www.interreg-danube.eu/d2c



NEWS aus den Regionen



ÖSTLICHES WALDVIERTEL UND WESTLICHES WEINVIERTEL

NATURSCHUTZPREIS „DIE BRENNNESSEL“ FÜR DIE ERHALTUNG DER EINZIGARTIGEN FELSRASEN IN EGGENBURG

Die Stiftung Blühendes Österreich verlieh den größten heimischen Naturschutzpreis „Die Brennnessel“ - denn Naturschutz ist das gemeinsame Anliegen der „Wies’n“ gemeinsam mit dem österreichischen Gemeindebund und der ADEG Handelsgesellschaft an die besten Projekte für den Schutz und Erhalt des natürlichen Erbes Österreichs.

Der Naturschutzbund NÖ (assoziiierter Partner im Projekt MaGIC-Landscapes) konnte sich dabei mit dem Projekt „Erhaltung der einzigartigen Felsrasen in Eggenburg/Nie-

derösterreich über die Prämierung und Finanzierung ihres Vorhabens freuen.

Neben der Erhaltung und Wiederherstellung der naturschutzfachlich besonders wertvollen Silikatrasen in Stoitzendorf als Lebensraum zahlreicher gefährdeter Trockenrasenarten, wird auch auf die Vermittlung und Erlebarmachen der Naturschätze in der Gemeinde für die örtliche Bevölkerung und als Ausflugsort für Besucher in Übereinstimmung mit den Zielen des Naturschutzes abgezielt.



Foto: Margit Gross

LEADER-PROJEKT: ERHALTUNG DER TROCKENRASEN RETZ UND RETZBACH

In den Gemeinden Retz und Retzbach befinden sich zahlreiche naturschutzfachlich wertvolle silikatische Trockenrasenflächen. In den letzten Jahrzehnten nimmt der Verbuschungsgrad der Flächen immer mehr zu und bedroht den Lebensraum Trockenrasen. Mit einem Informationsabend am 26. September 2018 im Pfarrzentrum in Oberretzbach startete das LEADER-Projekt „Erhaltung der Trockenrasenflächen in Retz und

Retzbach“ in welchem auf Flächen in Retz eine Beweidung mit Schafen umgesetzt wird. Mit dem gegenständlichen Projekt sollen notwendige Schritte ermöglicht werden, die eine nachhaltige Sicherung der Artenvielfalt auf den nicht oder bisher weniger intensiv gepflegten Trockenrasen in Retzbach und Retz garantieren.

[Projektinfoblatt](#)



Foto: Gabriele Bassler-Binder

NIEDERÖSTEREICHISCHER NATURSCHUTZTAG 2018 IM KUNSTHAUS HORN

Der Naturschutzbund Niederösterreich lud zum Naturschutztag am 20. Oktober 2018 ins Kunsthaus Horn. Wie kaum zuvor steht der Wald im Zentrum zahlreicher Interessen. Schäden durch den Borkenkäfer, Eschentriebsterben und der Schwammspinner sind

große Herausforderungen für die Forstwirtschaft. Gleichzeitig gewinnt der Wald als Wohlfühl- und Erholungs- und Regenerationsraum für den Menschen zunehmend an Bedeutung. Die Ansprüche an den Wald als Wirtschaftsraum, als Lebensraum zahlreicher Pflanzen-

und Tierarten und als Erholungsraum für den Menschen stehen dabei oftmals im Spannungsfeld verschiedener Interessen. Darüber wurde beim Niederösterreichischen Naturschutztag eifrig diskutiert! Die Dokumentation der Veranstaltung finden Sie [HIER](#).



Fotos: Naturschutzbund Niederösterreich



MaGICNEWS

Herausgegeben von: TU Dresden, Professur für Fernerkundung, Prof. Dr. Elmar Csaplovics, Lead Partner des Interreg Central Europe Projekts MaGICLandscapes

Redaktion: Florian Danzinger, David Freudl, Anke Hahn

Für Anfragen, Ideen und Vorschläge und für die Abmeldung vom Newsletter kontaktieren Sie uns:

Projektkommunikation
anke.hahn@tu-dresden.de
+49 (0)351 463 32812

Projektkoordination
christopher.marrs@tu-dresden.de
+49 (0)351 463 37563

MaGICLandscapes wird durch das Interreg Central Europe Programm um-

gesetzt und vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert.

